

beschreibt im umfangreichen Erläuterungsband auf der Grundlage zahlreicher geologischer Untersuchungen, die in den letzten Jahren durchgeführt worden sind, Schichtenfolge, Schichtlagerung, Landschaftsgeschichte, Hydrogeologie, Lagerstätten und Baugrund. Über die Besiedlung berichtet H. Zürn, die Wasserversorgung von Schwäbisch Hall und Umgebung erläutern Ch. Gehring und S. Hausser, die Böden untersucht S. Müller. Leider fehlen diesem Beiheft die sonst üblichen Vorschläge für geologische Wanderungen im Berichtsgebiet. *Gö.*

Abkürzungen aus Personalschriften des XVI. bis XVIII. Jahrhunderts. Bearb. v. Frank Ausbüttel unter Mitarbeit von Uwe Bredehorn und Rudolf Lenz (Marburger Personenschriften-Forschungen 1). Marburg L. 1978, 78 S..

Dieses Abkürzungsverzeichnis soll nach den Plänen der zuständigen Forschungsstelle an der Universität Marburg eine Reihe begründen, in welcher Forschungen an Personalschriften der Öffentlichkeit vorgelegt werden sollen. Die hier behandelten Abkürzungen wurden Leichenpredigten, Programmata academica, Abdankungen, Trauergedichten, Hochzeits-, Tauf- und sonstigen Glückwunschgedichten aus der Zeit von der Mitte des sechzehnten bis in die zweite Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts entnommen. Die Abkürzungen werden aufgelöst und sind darüber hinaus mit Erläuterungen und Beispielen versehen, was vor allem diejenigen Benutzer erfreuen wird, die sich nicht unbedingt zu den eingeweihten Fachwissenschaftlern zählen wollen, z. B. S. 28 und 49. Epiph. Epiphania, -ae f. oder Epiphania, -orum n. - Epiphantias, das Fest der Erscheinung Christi (z.B. in Festo Epiphaniarum, am Epiphaniastage.) mstis manuscriptis (zu manuscriptus,-a,-um) handschriftlich (z.B. in chronicis mstis: in handschriftlichen Chroniken).

Diesem sehr hilfreichen Abkürzungsverzeichnis ist eine Liste griechischer Minuskeln und Ligaturen aus Personalschriften des vorgegebenen Zeitraumes angefügt. Das Literaturverzeichnis bringt eine auf sieben Titel beschränkte Auswahl der wichtigsten Abkürzungsliteratur zu neuzeitlichen Quellen und kann somit als Wegweiser über das vorliegende Werk hinaus verstanden werden.

Diese Veröffentlichung bietet nicht nur dem Fachwissenschaftler, sondern mit Sicherheit auch dem ständig im Wachsen begriffenen Kreis der Familien-, Berufs- und Heimatforscher eine wesentliche und dankbar angenommene Hilfe an. Von dieser erfolgreich gestarteten Reihe möchte man sich noch weitere Veröffentlichungen solcher Forschungsergebnisse wünschen. *wdg*

Walter Heinemeyer (Bearb.): *Chronica Fuldensis*. Die Darmstädter Fragmente der Fuldaer Chronik (= Archiv für Diplomatik Beiheft 1). Köln-Wien 1976, 173 S.

Mit diesem Beiheft beginnt eine Reihe von Arbeiten zur Schriftgeschichte, Siegel- und Wappenkunde, die den Rahmen von Zeitschriftenaufsätzen sprengen oder deren gesonderte Veröffentlichung tunlich ist. Durch Zufall fand sich um 1910 im Darmstädter Stadtarchiv das vorliegende Fragment der verschollenen Fuldaer Chronik: sechs pergamentene Doppelblätter, die als Bucheinbände dienten. Sie wurden abgelöst und maßstabgetreu fotografiert. 1944 wurden die Originale verbrannt. Die paläographische Untersuchung ergab, daß die Blätter um 1450 geschrieben wurden. Scharfsinnig ordnet der Bearbeiter das Fragment in die Überlieferungsgeschichte der Fuldaer Chronik ein. Das Fragment beginnt mit dem Jahr 1158 und reicht bis 1271. Inhaltlich berührt die Chronik gelegentlich auch die hohenlohische Geschichte, so zum Jahr 1267: „Der Chronist berichtet die infolge des Gegensatzes zwischen der trimbergischen und der hennebergischen Partei des [Würzburger] Domkapitels ausgebrochenen Fehden, in deren Verlauf die erstere im Bunde mit den Herren von Hohenlohe und der Würzburger Bürgerschaft die Grafen Hermann I. von Henneberg und Heinrich II. von Castell am 8. Aug. 1266 im Treffen bei Kitzingen besiegt hatte“ (S. 125 Anm. 1).

NB: S. 125 ist Heinrich I. von Hohenlohe-Brauneck genannt, dessen Todesjahr 1267 bisher nicht bekannt war. U.

Schwäbische Chroniken der Stauferzeit. Hrsg. von der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg. Sigmaringen: Thorbecke. 1. Historia Welforum. Neu hrsg., übers. u. erl. von Erich König. 1978 (Nachdr. d. Ausg. 1938) 28, 154 S.. 2. Die Zwiefalter Chroniken Ortliebs und Bertholds. Neu hrsg., übers. u. erl. von Luitpold Wallach, Erich König und Karl Otto Müller. 1978 (Nachdr. d. Ausg. 1941) 16, 60, 385 S.. 3. Die Chronik des Klosters Petershausen. Neu hrsg. u. übers. von Otto Feger. 1978 (Nachdr. d. Ausg. 1956) 276 S.

Drei seit langem vergriffene Chroniken aus dem Mittelalter sind jetzt wieder erschienen und stehen damit einem größeren interessierten Kreis zur Verfügung. Die wichtigste davon ist die Historia Welforum aus der Zeit um 1170, deren Verfasser eingangs behauptet: „Den Geschlechterfolgen unserer Fürsten sind wir mit höchstem Fleiße nachgegangen“. Es wird die Geschichte des berühmten Welfen-Hauses bis 1167 geschildert (in ihren letzten Teilen mit großer Genauigkeit), bis zum Tod Welfs VII. in Italien – sein Vater Welf und sein berühmter Vetter Heinrich der Löwe, die Gegenspieler Barbarossas, lebten noch bis zum Ende des Jahrhunderts. Welf VI. hatte nach dem Tod seines Sohnes „nur noch das eine Streben, ein glänzendes Leben zu führen, dem Weidwerk zu obliegen, Tafelfreuden und anderen Lüsten zu fröhnen ...“ (so S. 69/71 die „Steingadener Fortsetzung“). Für die frühe Stauferzeit ist die Welfenchronik eine unschätzbare Quelle.

Ein knappes Menschenalter älter ist die Chronik des Klosters Zwiefalten, verfasst 1135/38 von den Mönchen Ortlieb und Berthold (Ortlieb war später Abt von Neresheim). Dieser Nachdruck ist besonders begrüßenswert, weil dadurch ein altes Unrecht wieder gutgemacht wird. Die frühere Edition hatte der Historiker Luitpold Wallach vorbereitet, der 1939 Deutschland auf der Flucht vor den Nazis noch verlassen konnte, während seine Angehörigen umkamen. Die Chronik erschien dann 1941 ohne seinen Namen; fast die gesamte Ausgabe wurde aber damals im Krieg durch Bomben vernichtet. Eine hierzulande schwer erreichbare Ausgabe besorgte Wallach selbst 1956 in den USA. Der vorliegende Nachdruck nennt Luitpold Wallach, dem das Hauptverdienst (z.B. für die Wiederherstellung des Urtextes) gebührt, an erster Stelle. – Die Chronik der beiden Zwiefaltener Mönche berichtet lebendig und anschaulich vom geistlichen und wirtschaftlichen Leben und gewährt einen unmittelbaren Einblick ins tägliche Leben jener Zeit (S. 157 Erwähnung von Bachilingen = Bächlingen).

Mehr noch gilt dies für die enger und lokaler gefasste Chronik des Klosters Petershausen (ehem. Reichsabtei Petershausen zu Konstanz), die mit dem Jahr 1156 schließt. Sie vermittelt „ein ungeschminktes Bild der Wirklichkeit in einem Kloster des 11. und 12. Jahrhunderts“, ein „wertvolles Kultur- und Sittenbild. . . und ist stellenweise recht amüsant zu lesen“. Alle drei Chroniken bieten neben dem lateinischen Text eine moderne deutsche Übersetzung, so daß jedermann die Lektüre ermöglicht ist. U.

Über die Kunst mit Vögeln zu jagen. Miniaturen aus einer Handschrift des Falkenbuches von Kaiser Friedrich II. mit einem Geleitwort von Carl A. Willemsen. Insel-Bücherei Nr. 1004

Die Minnesinger in Bildern der Manessischen Handschrift. Mit einem Nachwort von Elisabeth Karg-Gasterstädt. Insel-Bücherei Nr. 450

Der Sachsenspiegel in Bildern. Aus der Heidelberger Bilderhandschrift ausgewählt und erläutert von Walter Koschorrek. Insel-Taschenbuch Nr. 218

Kaiser Heinrichs Romfahrt. Die Bilderchronik von Heinrich VII. und Kurfürst Balduin von Luxemburg 1308–1313. Mit einer Einleitung und Erläuterungen herausgegeben von Franz-Josef Heyen. Deutscher Taschenbuch Verlag Nr. 1358.